

Begeisterung für Musik-Inhalte

Gespräch mit dem neuen Geschäftsführer der Reichenhaller Philharmonie Felix Breyer

Bad Reichenhall. Der Verwaltungsleiter des Salzburger Schauspielhauses Felix Breyer wechselt mit Juni 2017 in die Position des Geschäftsführers der Bad Reichenhaller Philharmonie. Im Gespräch mit der Heimatzeitung plaudert er aus seinem beruflichen und privaten Nähkästchen. Er will einen engen Austausch zwischen künstlerischen und kaufmännischen Belangen. „Hauptauftrag bleibt das Kurorchester“, sagt Breyer.



Ab Juni 2017 wird Felix Breyer die geschäftlichen Geschicke und Marketingaufgaben der Bad Reichenhaller Philharmonie lenken. - F.: Aumiller

und wie hat sich Ihr beruflicher Werdegang entwickelt?
Breyer: Ich wurde in Wolfenbüttel bei Braunschweig geboren, bin aber in Ludwigsburg bei Stuttgart aufgewachsen, weil dort meine

Großeltern und Eltern verwurzelt sind. In Konstanz und Straßburg habe ich Jura studiert und meine Ausbildung als Rechtsanwalt in Köln mit dem Staatsexamen abgeschlossen. Aber bereits während des Studiums wurde mir klar, dass ich die beruflichen mit den kulturellen Interessen verbinden möchte. Die Ausrichtung auf das rein Juristische empfand ich bald als falsche Zielsetzung. So habe ich nebenher Theater gespielt und eine Sprecherziehung genossen. In meinem Aufgabenbereich kann ich jetzt jedoch viel von meinen Rechtskenntnissen profitieren.

„Ich freue mich, dass ich wieder mehr mit Musik in Kontakt komme“

Und wie kam Salzburg ins Spiel?

Breyer: Meine Frau hatte eine Arbeitsstelle in Augsburg und so war Augsburg eine Weile unser Zuhause, bis wir von Philip von Maldeghem das Angebot ans Salzburger Landestheater bekamen: meine Frau als Leiterin der öffentlichen Pressearbeit und ich zuerst in der Dramaturgie und dann im Bereich der kaufmännischen Direktion als juristischer Berater. Nach vier Jahren ergab sich die geschäftsführende Position im Schauspielhaus und jetzt wieder nach vier Jahren der neue Vierjahresvertrag mit der Bad Reichenhaller Philharmonie. Aber Salzburg bleibt unser Lebensmittelpunkt. Ich bin inzwischen Vater von drei kleinen Buben und meine Frau nimmt ab Juni wieder ihre Pressearbeit im Landestheater auf. Ich freue mich, dass ich wieder mehr mit Musik in Kontakt komme und so wird sich der „kleine Grenzverkehr“ gut einpendeln, wie ich hoffe.

Welches sind die Schwerpunkte Ihrer neuen Aufgaben?

Breyer: Für die künstlerische Leitung und die musikalischen Inhalte ist Christian Simonis zuständig, mir obliegen neben dem Werblichen, die Geschäftsführung im budgetären Bereich, Akquise und Marketing, ebenso die strategische Planung, die Organisation und Personalverwaltung. Es soll ein enger Austausch zwischen künstlerischen und kaufmännischen Belangen stattfinden. Hauptauftrag bleibt das Kurorchester, aber daneben soll die Gastspieltätigkeit als kultureller Grundversorger für Südostbayern erweitert werden. Eine der Aufgaben ist, die Marke Bad Reichenhall zu stärken und bekannter zu machen. Man muss sich Gedanken machen über kleine Formate mit starken werblichen Effekten. Viel Spaß macht die Zusammenarbeit mit der Uni Mozarteum, sie öffnet die Grenzen. Und es gilt daran zu arbeiten, dass der Orchesterbestand gepflegt wird und am Leben erhalten bleibt. Harald Labbow ist ein Glücksfall als Vereinsvorsitzender. Er arbeitet ehrenamtlich und ist eine höchst aktive Ergänzung für alle Bereiche. Seine Hauptaufgabe ist das Knüpfen von Kontakten, die meinige mehr die Durchführung der Ideen. Es tauchen Fragen auf wie: Womit sind wir zufrieden, was lässt sich verbessern oder verändern? Oder machen wir es richtig, aber keiner weiß es? Labbow kann sich nicht um alles kümmern, es muss immer ein Ansprechpartner da sein, auch bei Gastspielen ist Präsenz erforderlich. Das gehört ebenso zu meinen Aufgaben.

Das Interview führte Elisabeth Aumiller.

„Das Glück war mir hold, ich habe die Stelle bekommen“

Wie hat sich das ergeben?

Breyer: Durch einen glücklichen Zufall. Ich wollte mich aus den oben genannten Gründen verändern und Harald Labbow, den ich aus meiner Augsburger Zeit kenne, hat mich auf die Ausschreibung hingewiesen. Das Glück war mir hold, ich habe die Stelle bekommen.

Sie leben mit Ihrer Familie in Salzburg. Wo sind Ihre Wurzeln